

Original : AY10

Kopien : BRF JAC DD KJP SIN RUE GRN DY KT ER LA PB SRU
AJ MA SFR FN AX WOK CFR WI GWB GH RAE

Kopie nach Kenntnisnahme vertraulich vernichten !

Tokyo, 18.1.1990

14.00 uhr

3 nhhhh

pb nr. 1 rh/wi

v e r t r a u l i c h

die herausforderung der neunziger jahre an japan

nach einem jahrzehnt beispiellosen wirtschaftsaufschwungs sieht sich japan heute vor einige aufgaben gestellt, deren loesung die nation in den naechsten jahren entscheidend praegen duerfte. ausgehend von den allgemeinen politischen prioritaeten stehen innenpolitische fragen fuer die naechsten ein bis zwei jahre eindeutig an der spitze - und dies, obwohl der auslaendische, vor allem amerikanische druck und die forderungen auch in diesem und dem naechsten jahr weiter zunehmen werden.

innenpolitische scene

im gegensatz zur binnenwirtschaftlichen situation, die sich sowohl fuer 1990 mit wachstumsaussichten zwischen 4 und 4,5 prozent wie auch fuer die naechsten jahre auf grund des potentials des marktes, insbesondere des binnenkonsums im weiten sinn sowie der vermehrten finanziellen mittel des staats gut praesentiert, ist die politische scene mit schwierigkeiten belastet. die yen- und boersenschwaechе der letzten zeit ist nicht auf wirtschaftliche gruende zurueckzufuehren. der wirtschaftsaufschwung der letzten dreissig jahre hat naemlich einen reichtum geschaffen, mit dessen negativen seiten sich die politischen kreise in skandalen um parteispenden konfrontiert sehen. die offenlegung des recruit-skandals hat dabei nicht nur die groessenordnungen, sondern auch die enorme breitenwirkung von fragwuerdigen geldern gezeigt. da zu diesem zeitpunkt auch das bisher vor allem auf direkten steuern basierende staatseinkommen vorgehensmaessig hoechst ungeschickt um eine indirekte konsumsteuer vervollstaendigt worden ist, sah sich die regierungsartei mit einem tief konfrontiert, das sie seit ihrer gruendung im jahre 1955 nie erlebt hat. in den oberhauswahlen im juli 1989 hat sie die mehrheit abgeben muessen und in den fuer ende februar vorgesehenen unterhauswahlen wird jedenfalls die ueberwaeltigende mehrheit, welche die partei im sommer 1986 gewonnen hat, stark reduziert werden.

beobachter zweifeln im moerent zwar nicht daran, dass die partei ihre - reduzierte - mehrheit im unterhaus behalten wird - nicht so sehr wegen einer ueberzeugenden politik als vielmehr deshalb, weil die opposition nicht genuegend glaubwuerdige leute auf die buehne zu stellen vermag. trotzdem

wpfed die ldp um eine kooperation mit gewissen oppositions-
parteiien nicht herumkommen, da die zu erwartende gesetzgeber-
ische blockade der oppositionsmehrheit im oberhaus nur mit
einer zweidrittelsmehrheit im unterhaus ueberwunden werden
kann. nur fur budget und staatsvertraege ist keine zustimmung
des oberhauses erforderlich, um eine vorlage in kraft zu
setzen. dass die regierung kaifu auf grund

ihrer fehlenden
machtbasis des premierministers, der keiner bedeutenden
faktion der ldp angehoert, zudem fuehrungsschwaeche aufweist,
ist dem gang der dinge im parlament ebenfalls nicht
besonders fuerderlich.

viele jaenner scheinen jedoch den zwang der ruecksichtnahme
zu begruessen, welcher der regierungspartei durch diese ge-
gebenheiten entsteht. nachtraeglich werden somit die befueh-
rungen naemhafter ldp-kreise nach dem ueberwaeltigenden sieg
der partei in den waehlen vom sommer 1986 bestaetigt, die vor
dem damals zu erwartenden kompromisslosen kurs ihrer partei
gewisse bedenken hatten. fuer die ldp bietet die situation
laengerfristige chancen, zu einem vom breiteren publikum
akzeptierten kurs zurueckzufinden. dies ist umso noetiger, als
sich die nation in verschiedenen soziooekonomischen bereichen
wie altersvorsorge, erziehungswesen oder immobilienpreisen
mit neuen, grossen problemkreisen zu befassen hat. nur eine
buergernaehere politik ist dabei eine gewisse garantie fuer
erfolgreiche loesungen. wie weit die parteiinternen
reformbestrebungen jedoch wirklich gehen werden, bleibt eine
offene frage. nachdem vor wenigen monaten davon noch die
rede war, spricht darueber gegenwaertig nicht einmal mehr die
opposition. mit dem leichten aufwind, in dem sich die ldp
befindet, ist auch der reformeifer gesunken. trotzdem duerfte
die selbstnaemlichkeit, mit der fuehrende ldp-kreise in den
letzten jahren herrschen konnten und mit der sie sich vom
volk entfernt haben, vorderhand vorbei sein, obwohl aeltere,
dem recruit-skandal zum opfer gefallene politiker im moment
alles versuchen, um in den waehlen und der folgenden
kabinettsaufstellung ein comeback zu realisieren. der
schaerfste widersacher von premierminister kaifu ist im
moment der ehemalige aussenminister und ldp-generalsekretaer
abe. ob es ihm allerdings gelingen wird, den premier aus dem
regierungssessel zu draengen, scheint fraglich sofern die ldp
die absolute mehrheit bewahrt, kann jedoch nicht zum vorn-
herein ausgeschlossen werden. abe's besuch in moskau und die
- allerdings kurze - besprechung mit generalsekretaer gor-
patschow, welche die europatournee des premierministers aus
den hiesigen schlagzeilen drueckte, war jedenfalls recht
aufdringlich.

aussenpolitische fragen

die sich an japan stellenden herausforderungen im aussenpo-
litischen bereich ergeben sich einerseits aus der aussenpo-
litischen grosswetterlage weltweit, andererseits aus innen-
politischen zusammenhaengen.

7.

die beendigung des kalten krieges scheint - mindestens dis-
ner - ohne japan und die pazifikregion stattgefunden zu
haben. vorläufig ist die inselnation draussen vor der tür
stehengeblieben und wenige anzeichen deuten darauf hin, dass
dem in der naechsten zeit nicht mehr so sein duerfte. besorgte
japanische beobachter gehen deshalb bereits einen schritt

weiter und fragen, was mit ihrer nation geschehen wer-
de, wenn sich die usa und die udssr weiter naehern sollten
und es japan wegen der hartnaeckigkeit des beharrens auf der
northern territories frage verunmoeglicht waere, mit den ver-
einigten staaten gleichzuziehen. der fuer japan einzig moeg-
liche schachzug in einer derartigen konstellation waere eine
annaeherung an die volksrepublik china. ob dies gelaenge,
wuerde dabei nicht unwesentlich vom chinesisch-amerikanischen
vernaeltnis abhaengen, das sich in den letzten wochen eben-
falls gebessert zu haben scheint. zudem wuerde ein zusamen-
ruecken japan/china gegen den willen der usa die beziehungen
zu washington vermehrt belasten. prinzipiell duerften jedoch
die chancen einer chinesisch-japanischen annaeherung trotz
bestehender rivalitaeten im politischen auf grund der wirt-
schaftlichen komplementaritaet beider laender besser sein als
jene eines amerikanisch-chinesischen liebeswerbens, das
unter diesen umstaenden vom amerikanisch-sowjetischen ver-
haeltnis ueberschattet wuerde.

japan muesste somit in einer fuer die region enger schwieriger
gewordenen situation mit klaren vorstellungen eine eigene
position aufbauen. dass in diesem bereich einiges geschieht,
zeigte die asian pacific economic conference (apec) in can-
berra. japan wird ueber kurz oder lang im gesamten bereich
der pazifischen zusammenarbeit eine schluesselstellung ein-
nehmen. die art und weise, wie bisher die japanische diplo-
matie der skylia der historischen relikte gegenueber den
asean nationen und der charybdis japanischer ueberheblich-
keit ausgewichen ist, scheint bemerkenswert und zeigt viel-
leicht, dass sich einige aussenpolitische kreise der proble-
matik der japanischen fuehrungsrolle bewusst sind. ob sie
sich aber durchsetzen koennen, darueber bleiben zweifel beste-
hen.

zweifeln muss man auch an den aussichten, welche das welt-
weite engagement der inselnation anbelangt. der pazifik wird
zum eigenen einflussbereich gezaehlt, ueber die usa kann man
hier nicht hinwegsehen. anders sieht es jedoch in bezug auf
europa aus - und in noch bedeutenderem mass natuerlich in
bezug auf afrika oder mittel- und suedamerika. bei der ver-
gabe japanischer entwicklungshilfegelder entfielen noch 1989
70 prozent auf den suedostasiatischen raum. diese hilfe ist
zielgerichtete einflussnahme. fuer eine hilfe im humanitaeren
sinn wie auch fuer eine weitergehende uebernahme internatio-
naler verpflichtungen fehlt jedoch die religioes-philosophi-
sche grundlage.

in innerjapanischen stimmen zur internationalen lage und zur rolle des eigenen landes ist jedoch eindeutig ein neues selbstbewusstsein feststellbar, welches mit fuer japan erstaunlichem selbstverstaendnis postuliert wird. dass es zum teil bereits ins ueberhebliche abgeleitet, ist leider ein echt japanischer zug und erklaert sich aus einer art minderwertigkeitskomplex, den offenbar gewisse kreise auch heute noch namentlich gegenueber den usa haben. weder dieser zug noch das neue selbstvertrauen werden die diskussionen mit den vereinigten staaten einfacher gestalten. friktionen mit dem einzigen verbuendeten in der region werden jedenfalls auch dieses jahr praegen, wenn auch die militaerisch-strategische zusammenarbeit in naechster zeit kaum einen abbau erfahren duerfte. mit einer weltweiten uebernahme japanischer verpflichtungen ist hingegen noch nicht zu rechnen.

schlussbemerkungen

im zuge der enormen wirtschaftsentwicklung seit den sechziger jahren findet japan heute zu einem neuen selbstverstaendnis, das von fuehrenden kraeften des landes immer staerker auch

nach aussen vertreten wird. betroffen davon sind jedoch vorlaeufig erst kreise und regionen, zu denen japan einen direkten bezug hat.

die nation ist beispielsweise auf gutem weg, die fuehrungsrolle im pazifischen raum zu uebernehmen, obwohl der neue reichum und die einbettung der japanischen wirtschaft in den internationalen rahmen anpassungsprobleme geschaffen hat. namentlich im innenpolitischen bereich sind sie offensichtlich, duerfen jedoch in ihrem einfluss auf wirtschafts- und aussenwirtschaftspolitik keinesfalls ueberschaetzt werden. in einem land, das nicht wirklich ueber ein zentrum gelenkt wird, bedeutet die schwaechen einer fuehrenden gruppe lediglich, dass andere gruppen vermehrt das sagen haben. von einer fuehrungslos in die neunziger jahre treibenden nation kann jedenfalls keine rede sein. baern

ambasuisse